

AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE ITALIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MAILAND
JUNI 2017



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters **Mailand**
W wko.at/aussenwirtschaft/it

Wirtschaftsdelegierte**Mag. Gudrun Hager**

AußenwirtschaftsCenter Mailand

T +39 02/879 09 11

E mailand@wko.at**Wirtschaftsdelegierter****Mag. Gregor Postl**

AußenwirtschaftsCenter Padua

T +39 049/876 25 30

E padua@wko.at**Stv. Wirtschaftsdelegierter****Mag. Martin Meischl**

AußenwirtschaftsCenter Rom

T +39 06/85 30 52 33

E rom@wko.at**AußenwirtschaftsBüro Bozen**

T +39 0471/30 05 41

E bozen@wko.at

HEAD OFFICE:

Dr. Michael Berger

T 05 90 900/4369

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.atf fb.com/aussenwirtschaftt twitter.com/wko_awin linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austriaYou Tube youtube.com/aussenwirtschaftflickr flickr.com/aussenwirtschaftaustriablog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Kommunikation Inland | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E aussenwirtschaft.kommunikation-inland@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Italien (1-3/2017)

- **2016: Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent**
- **Neue Übergangsregierung setzt Reformkurs fort**
- **Wachstumsimpulse mit Haushaltsdisziplin bleiben Herausforderung**
- **Regierung will die Wirtschaft im Süden durch Infrastrukturprojekte ankurbeln**
- **Bilateraler Handel mit Waren und Dienstleistungen übersteigt EUR 22 Mrd.**

Wirtschaftskennzahlen

	2014	2015	2016	2017 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	1.623	1.644	1.673	1.721
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	36.922	37.811	38.504	39.727
Bevölkerung in Mio. ³	60,8	60,6	60,7	60,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	-0,4	0,8	0,9	1,0
Inflationsrate in % ⁵	0,2	0,1	-0,1	1,0
Arbeitslosenrate in % ⁶	12,7	11,9	11,7	11,5
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	399	414	417	-
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	357	369	365	-

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 8

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	2016
Österreichische Warenexporte in Mrd. Euro	8,27	+1,5	8,38
Österreichische Warenimporte in Mrd. Euro	8,20	+2,2	8,38
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mrd. Euro ⁹	2,54	+7,6	2,73
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mrd. Euro ¹⁰	2,38	+11,0	2,65

Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2015	EUR 3,3 Mrd.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² : Stand 2013:	8.188
Direktinvestitionen aus IT in Ö ¹³ , Stand 2015:	EUR 14,7 Mrd.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus IT ¹⁴ Stand 2013:	17.618

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 3. Rang

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit, Istat, Banca d'Italia

⁷ Quelle: Istat

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Aufwärtstrend hält an	Italiens Wirtschaft konnte 2016 ein Wachstum von +0,9% im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres verbuchen. Für das laufende Jahr 2017 rechnet die italienische Nationalbank mit einem Plus von 1,0% . Dieser Aufwärtstrend soll sich auch im kommenden Jahr fortsetzen; laut IWF könnte bis Mitte 2020 wieder das Vorkrisenniveau erreicht werden.
Konsumimpulse steigen	Einer der wichtigsten Treiber des positiven Wirtschaftswachstums bleibt der stärkere Binnenkonsum . 2017 soll die Binnennachfrage 1,1% zum BIP-Wachstum beitragen. Gründe für die gesteigerte Kaufkraft sind die Verbesserung des Arbeitsmarktes und des Familieneinkommens , sowie niedrigere Energiepreise. Die italienische Regierung hat angekündigt, dass die Steuerbelastung in den nächsten Jahren auf 40 % reduziert werden soll, was sich weiter positiv auf die Kaufkraft auswirken dürfte.
Investitionen wachsen auch weiterhin	Die Bruttoanlageinvestitionen sind wieder im Aufschwung und wuchsen 2016 um +2,9% . Für diese positive Entwicklung sind vor allem der leichtere Zugang zu Krediten und die Erholung der italienischen Wirtschaft verantwortlich, auch wenn der Credit Crunch noch nicht vollständig überwunden ist. 2017 sollen die Bruttoanlageinvestitionen um +3,0% steigen.
Industrieproduktion höher als erwartet	Erfreuliche Nachrichten gibt es auch aus dem industriellen Sektor: die Industrieproduktion konnte 2016 weiter gesteigert werden (+1,6%). Italien ist nach Deutschland die zweitgrößte Industrienation Europas . Rund 28% der Beschäftigten arbeiten in diesem Sektor, der nahezu ein Viertel der Gesamtwertschöpfung generiert. Die Senkung der Unternehmenssteuern Anfang 2017 soll dem industriellen Sektor dieses Jahr positive Impulse geben. Das erste Quartal 2017 stimmt zuversichtlich: die Industrieproduktion war in diesem Zeitraum um 1,6% höher als im Vorjahr.
Trendumkehr in der Bauwirtschaft?	Die lang ersehnte Trendwende für die Bauwirtschaft ließ auch 2016 noch auf sich warten. Der erwartete Zuwachs in Höhe von 0,3% bei den Investitionen im Bausektor liegt unter den erhofften 1,0%, ist aber zum ersten Mal seit 2008 wieder positiv. Auch die Maßnahmen der Regierung im Stabilitätsgesetz 2016 spielten dabei eine wichtige Rolle, insbesondere Steuererleichterungen, etwa für den Bau und Kauf von Niedrigenergiehäusern sowie eine Verlängerung der Steuervergünstigungen für Renovierungsvorhaben und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz.
Immobilienpreise sinken langsamer	Im vergangenen Jahr wurden wieder mehr Kredite für den Wohnungskauf vergeben – dieser positive Trend soll bis 2019 andauern. Der Rückgang der Wohnungspreise in den 13 Großstädten fiel 2016 mit ca. -1,5% geringer aus als im Vorjahr. Für 2019 wird laut Wirtschaftsforschungsinstitut Nomisma eine Trendumkehr mit steigenden Wohnungspreisen erwartet.
Nach Inflation folgt Deflation	Mit einem leichten Preisrückgang von -0,1% rutschte Italien 2016 in die Deflation. Die jährliche Teuerungsrate, die im Vorjahr noch bei +0,1% lag, ist damit das erste Mal seit 1959 negativ. Gründe für diese Entwicklung sind gesunkene Energiepreise und der damit einhergehende Preisverfall.
Exportwachstum nach Europa	Der italienische Export entwickelt sich vor allem Richtung europäische Destinationen weiterhin positiv. Er bleibt somit ein wichtiger Impulsgeber der italieni-

schen Wirtschaft und garantiert die Präsenz des „Made in Italy“ auf den Weltmärkten: Der Anteil italienischer Warenexporte am Welthandel beträgt z.B. 11% bei Lederwaren, 9% bei Getränken sowie 6,5% bei Maschinen und Anlagen. Die rund 200.000 im Export tätigen italienischen Unternehmen (=ca. 4% aller Firmen) generierten laut italienischem Statistikamt im Gesamtjahr 2016 Auslandslieferungen in Höhe von EUR 417 Mrd. (+1,1%), die Importe waren mit einem Wert von EUR 365 Mrd. (-1,4%) leicht rückläufig. Damit erreichte der Handelsbilanzsaldo einen Rekordwert von ca. EUR 52 Mrd.

Arbeitsmarkt im Aufwärtstrend

Vom Arbeitsmarkt gibt es seit Anfang 2015 wieder positive Signale, auch wenn die Situation nach wie vor kritisch ist. Während der Wirtschaftskrise 2008-2014 sind in Italien fast eine Million Arbeitsplätze verloren gegangen. Die **Arbeitslosenquote** hat sich aber auch 2016 im Vergleich zum Vorjahr verringert und fiel von 11,9% auf 11,5%.

Probleme Jugendarbeitslosigkeit und Nord-Süd-Gefälle

Italien leidet insbesondere unter einer **hohen Jugendarbeitslosigkeit** (15-24-Jährige). Diese erreichte im Jänner 2017 wieder einen enormen Wert von 37,9%. Dazu kommen starke regionale Unterschiede zwischen Nord- und Mittelitalien und Süditalien. Die nationale Beschäftigungsquote liegt mit 57% weit unter dem EU 2020 Ziel von 75%.

Schuldenberg weiter problematisch

Die **Staatsverschuldung** der drittgrößten Volkswirtschaft der Eurozone bleibt auf Rekordhöhe: Ende 2016 stieg der Schuldenberg wieder auf ca. EUR 2.218 Mrd. bzw. **132,6% des BIP** an. Italiens Schuldenstand ist nach Griechenland immer noch der zweitgrößte der Eurozone. Die Verschuldung innerhalb der öffentlichen Verwaltung erreichte 2016 im Verhältnis zum BIP einen Wert von 2,4%.

Defizit soll weiter sinken

Im Jänner forderte die EU-Kommission Italien auf, das Haushaltsgesetz 2017 zu ändern um das **Defizitziel** für 2017 auf **2,2%** zu reduzieren. Ursprünglich war ein Defizitziel für 2017 in Höhe von nur 1,8% vereinbart. Das Ziel eines ausgeglichenen Staatshaushalts, das im Budgetplan für 2018 angedacht war, soll erst 2019 erreicht werden.

Privates Vermögen

Die italienischen Familien können auf ein solides **Nettoprivatvermögen** bauen, das mit über **EUR 8,7 Billionen** (jüngste verfügbare Zahlen für Ende 2013) ein Mehrfaches der derzeitigen Staatsverschuldung beträgt.

Phänomen Schattenwirtschaft

Die Schattenwirtschaft bzw. Umsätze aus illegalen Geschäften erreichen laut italienischem Statistikamt 12,9% des BIP, das sind EUR 206 Mrd. Laut OECD erwirtschaftet sie sogar mehr als 27% des BIP.

Stimmung weiterhin positiv

Das Konsumentenvertrauen und das **Geschäftsklima** entwickelten sich 2016 deutlich **positiv**. Die Verbesserung der Arbeitsmarktsituation und die Erhöhung des Stundenlohns um plus 0,6% im Vorjahr, gekoppelt mit niedrigeren Preisen (z.B. für Energie) sollen den Privatkonsum auch 2017 weiter antreiben. Dadurch wird ein Wachstum des BIP für 2017 um +1,0% erwartet.

Pleitewelle bremst sich ein ...

Ein positives Bild zeichnet auch die Konkursstatistik: Nach dem Negativrekord 2014 mit insgesamt 15.600 Konkursen wirkt sich die Aufhellung der Wirtschaftslage auch weiter günstig auf die italienische Unternehmerlandschaft aus. Im ersten Quartal 2017 meldeten um 16,8% weniger Unternehmen Konkurs an, als noch im Jahr zuvor.

• 2. Besondere Entwicklungen

1.000 Tage Reformprogramm

Das ehrgeizige **1.000 Tage Reformprogramm** vom ehemaligen Ministerpräsidenten Matteo Renzi wird von der derzeitigen Übergangsregierung Großteils weiterverfolgt. Zu den vorgesehenen **wirtschaftspolitischen Maßnahmen** zählen:

- Steuervereinfachung und Reform des Steuerverwaltungssystems
- Ausgabenkürzungen bei Politik und Verschlankung des Staatsapparats
- wachstumsstärkende Maßnahmen wie Investitionsförderungen
- Definition einer Industriepolitik mit Verringerung des Nord-Südgefälles
- Entbürokratisierung und Liberalisierungsmaßnahmen
- Reform des trägen Justizsystems, das Italien bei der Verfahrensdauer für Zivilprozesse zum europäischen Schlusslicht macht.

Zur Ankurbelung der Wirtschaft wurde auch innerhalb des Stabilitätsplans 2017 ein Wachstumsprogramm verabschiedet, das unter anderem Steuerentlastungen für kleine und mittlere Unternehmen vorsieht.

Übergangsregierung

Nach dem Nein bei der Volksabstimmung zur Verfassungsreform im Dezember 2016 legte Ministerpräsident Renzi sein Amt zurück. Innerhalb nur weniger Tage konnte eine Übergangsregierung unter dem vorherigen Außenminister Paolo Gentiloni eingesetzt werden. Im Herbst 2017 sollen **Neuwahlen** abgehalten werden.

Die Kommunalwahlen 2016 haben in Rom und anderen Großstädten zwar regierungskritische Kandidaten gewonnen, die allerdings in letzten Monaten im Zusammenhang mit Korruptionsvorwürfen unter Druck geraten sind.

„Sblocca-Italia“

Im September 2014 wurde von der Regierung Renzi ein Gesetzesdekret namens **„Sblocca-Italia“** verabschiedet, das eine **Entbürokratisierung** und damit Erleichterungen für große wirtschaftliche Projekte und Investitionen vorsieht. Insgesamt werden von der Regierung EUR 5,5 Mrd. für die Realisierung der knapp 50 bestehenden und geplanten Großprojekte mit geschätzten Gesamtkosten in der Höhe von EUR 71 Mrd. bereitgestellt (davon werden EUR 28 Mrd. von privaten Investoren getragen).

„Jobs Act“ auf Schiene?

Im Februar 2015 konnte die Regierung die ersten beiden Durchführungsdekrete zur Umsetzung des **„Jobs Act“** verabschieden, der auf eine umfassende **Arbeitsmarktreform** abzielt. Einer der Knackpunkte ist die Aufweichung des bisher extrem starken Kündigungsschutzes.

„Marshall-Plan“ für den Süden

Mit einer Art "Marshall-Plan für den Süden" durch große Infrastrukturprojekte will die Regierung die Wirtschaft in Süditalien wieder in Schwung bringen, die noch stärker von der Krise betroffen war und unter einer hohen Arbeitslosigkeit leidet. Ende Juni kündigte der Minister für wirtschaftliche Entwicklung, Carlo Calenda, an, dass in den nächsten 20 Jahren etwa EUR 9 Milliarden in erneuerbare Energien investiert werden sollen.

Italiens Stärken

Auf dem hürdenreichen Weg zum Erfolg, kann Italien jedenfalls auch auf eine Reihe von Stärken bauen, um das große **Wachstumspotenzial** zu realisieren.

„business spirit“

Die Unternehmerlandschaft Italiens ist von einer Vielzahl kleiner und mittlerer Wirtschaftstreibender mit starkem „business spirit“ geprägt. Hinzu kommt der hohe Industrialisierungsgrad mit Spezialisierung auf Maschinen- und Anlagenbau, sowie die Exportstärke vieler italienischer Unternehmen.

Tourismus Italien ist eine der beliebtesten Tourismusdestinationen weltweit: Der Umsatz im Tourismus machte im Jahr 2016 EUR 186,1 Mrd. aus (11,1% des ital. BIP).

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Italien: zweit-wichtigster Wirtschaftspartner	Mit einem Handelsvolumen von Waren und Dienstleistungen von mehr als EUR 22 Mrd. im Jahr 2016 ist Italien der zweitwichtigste Wirtschaftspartner Österreichs. Die Top-Positionierung bei den Warenexporten - nach Deutschland und den USA - konnte Italien in den vergangenen Jahren erfolgreich behaupten.
Großer Binnenmarkt	Italien zählt zu den größten Volkswirtschaften der Welt und verfügt über einen enormen und kaufkräftigen Binnenmarkt mit rund 61 Millionen Einwohnern, der vor allem aufgrund der geographischen Nähe österreichischen Anbietern zugutekommt.
Regionale Unterschiede	Die Intensität der Handelsbeziehungen ist mit den Regionen Norditaliens besonders hoch: Rund 80% des Warenaustausches erfolgt mit den sechs wirtschaftlich starken norditalienischen Regionen Lombardei, Venetien, Trentino-Südtirol, Emilia Romagna, Piemont und Friaul-Julisch Venetien. Auch der Großteil der ca. 400 Tochterunternehmen österreichischer Firmen in Italien befindet sich in Norditalien. Dennoch bieten auch die Regionen in Mittel- und Süditalien für österreichische Produkte und Dienstleistungen einen interessanten Absatzmarkt.
Warenströme steigen wieder	Die österreichischen Exporte nach Italien legten 2016 um +1,5% (EUR 8,38 Mrd.) zu, die Nachfrage nach italienischen Waren im Umfang von EUR 8,38 Mrd. stieg im Vergleich zum Vorjahr sogar um +2,2%. Im ersten Quartal 2017 zogen die Exporte stark an und stiegen um +8,3% . Die Importe legten im gleichen Zeitraum gegenüber 2016 um 7,4% zu.
Ausgeglichene Handelsbilanz	Längerfristig betrachtet bleibt der österreichische Warenaustausch mit Italien eine Erfolgsstory : Während die italienische Wirtschaft seit 1995 durchschnittlich weniger als 1% pro Jahr wuchs, hat sich der gegenseitige Warenaustausch in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Die Handelsbilanz mit Italien war 2016 erstmals seit 1999 de facto ausgeglichen.
Wichtigste Exportwarengruppen	Zu den wichtigsten Exporten „Made in Austria“ gehörten 2016 Holz (EUR 1,05 Mrd., +2,7%), Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge mit einer deutlichen Steigerung um 9,4% auf EUR 1,76 Mrd. Lieferungen von Lebensmitteln (ohne Getränke) waren mit 1,06 Mrd. (-2,4%) im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht rückläufig. Chemische Erzeugnisse inkl. Pharmazeutika und Kunststoffe waren auch 2016 eine der wichtigsten Exportpositionen (EUR 1,22 Mrd.). Exporte von Papier und Pappe (299 Mio., +1,8%) sind leicht gestiegen. Lieferungen von Eisen und Stahl gaben im Vergleich zu 2015 deutlich nach (670 Mio.; -8,8%), genauso wie NE-Metalle (EUR 395 Mio. -13%).
Warenimporte aus Italien	Die Gruppe der Einfuhrgüter aus Italien wurde 2016 zu einem Drittel von Maschinenbauerzeugnissen und Fahrzeugen dominiert (2,66 Mrd.; +2,6%). Die ital. Lieferungen von chemischen Produkten, Pharmazeutika und Kunststoffen (EUR 1,1 Mrd.; +6,4%) verzeichneten 2016 wieder ein starkes Wachstum. Importe von Eisen und Stahl (EUR 406 Mio.) blieben stabil. Beliebt sind in Österreich nach wie vor „Made in Italy“ -Produkte wie Nahrungsmittel (ohne Getränke (EUR 987 Mio.), Kleidung (EUR 334 Mio.) und Schuhe (EUR 155 Mio.).
Direktinvestitionen	Die intensive Verflechtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und Italien spiegelt sich auch in der Entwicklung der Direktinvestitionen wider: Italien

liegt als ausländischen Direktinvestor in Österreich nach Deutschland und Russland an dritter Stelle (Stand 2015: **EUR 14,7 Mrd.**, +2,7%). Umgekehrt beliefen sich die österr. Direktinvestitionen in Italien Ende 2015 auf **EUR 3,3 Mrd** (+28,8%).

Dienstleistungsaus-tausch wird intensiver

Immer mehr Bedeutung erlangt der Dienstleistungsverkehr zwischen Österreich und Italien. 2016 konnten die Dienstleistungsexporte nach Italien wieder um +7,6% (**EUR 2,73 Mrd.**) wachsen. Italien ist die dritt wichtigste Destination für österreichische Dienstleistungsexporte nach Deutschland und der Schweiz. Die Dienstleistungsimporte aus Italien stiegen im vergangenen Jahr um +11,0% auf **EUR 2,64 Mrd.** Österreich erzielt damit auch im Dienstleistungsverkehr wieder einen Bilanzüberschuss. In beide Richtungen sind die **Transportleistungen** und der **Reiseverkehr** besonders wichtige Quellen.

Tourismus

Die Reiselust der Italiener nach Österreich war im ersten Quartal 2017 etwas geringer als im Vorjahr. Die Anzahl der Ankünfte italienischer Gäste in Österreich nahm um -3,0% auf 195.000 ab, die Nächtigungszahlen blieben mit +0,7% und 780.000 Übernachtungen jedoch stabil.

Chancen für österreichische Firmen

Dank des **guten Qualitätsimages** und der stark differenzierten Waren- und Dienstleistungspalette, die Österreich anbieten kann, bestehen nach wie vor ausgezeichnete Aussichten für heimische Unternehmen, sich auf dem großen Markt Italien durchzusetzen.

Der Sektor **erneuerbare Energie** ist in Italien weiter im Wachstum begriffen. Auch **Green Building**, d.h. energieeffizientes, nachhaltiges und „smarter“ Bauen, bietet gute Chancen. Dabei kann der traditionelle Exportbestseller **Holz** insbesondere im innovativen Wohnbau punkten. Der für österreichische Lieferungen besonders wichtige **Maschinen- und Anlagenbau** bleibt trotz bisher schwachen Erholung bei der Industrieproduktion weiterhin interessant. In dem für Italien bedeutenden **Tourismus- und Wellnessbereich** stehen Investitionen an, um die Konkurrenzfähigkeit zu erhalten.

Im Rahmen der eingeleiteten Modernisierung der öffentlichen Verwaltung und des Gesundheitswesens gibt es auch interessante Möglichkeiten für österreichische **ICT**-Unternehmen in den Bereichen E-Government und E-Health. Neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen sich auch in Zukunftsbranchen wie **Industrie 4.0** und **neue Materialien**. Daneben bleiben **Lebensmittel** „Made in Austria“ Dauerbrenner.

Individuelle Beratung und Veranstaltungen

Die AußenwirtschaftsCenter in Italien beraten Sie gerne bei der Marktbearbeitung und bieten eine Reihe von interessanten Veranstaltungen an. Das Veranstaltungsprogramm 2017 finden Sie auf unserer [Website](#).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

KOMMUNIKATION INLAND

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

